

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 51 (1946-1947)
Heft: 24

Artikel: [Verschwör nicht: "Liebe herrsche allein!"]
Autor: Buber, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

40 Jahren Leid und Freude, Mut und Tod über dieses Land hinweggegangen ist. Dies Land, es hat den Zusammenhalt mit dem alten, ihm unfreundlich gesinnten Habsburgerreich endgültig abgestreift. Es hat die Republik erkämpft, verloren und zum zweitenmal aufgerichtet. Es will seine eigene Form finden, sei es in Schulfragen, im Zweijahresplan der Wirtschaft, in der Ausgewogenheit zwischen Agrar- und Industriestaat, im internationalen Fremdenverkehr, in Besiedelung und Architektur usw.

«Šumperk is modern worden, finden Gnädige nit?» Der alte Hotelportier stellt mir die Frage. Um der Wahrheit willen bekenne ich, daß meine Augen die alten Häuslein, die ehemals schon bestandenen Gebäude gesucht hätten. Auch auf dem Friedhof sei ich den verwehten Grabsteinen nachgegangen, um Namen zu finden, die mir einen lieben, vertrauten Menschen bedeuteten. «Jo, auf Friedhof finden Gnädige Bekannte, sonst hier gwiß keine mehr.» Er hat Recht behalten. Gebäude, Kirchen, Grabsteine überlebten bis heute den Sturmwind der Zeit.

Mein gebrechlicher, übergewissenhafter Lehrer der Naturwissenschaften hat seine Ruhe unter den Thujabäumen auf dem Gottesacker gefunden. Vom jungen der anderen Richtung fehlt jedes Zeichen. Ob er in der langen Reihe der namenlosen Soldatengräber schläft?

Die befreundete Klassenkameradin? — Vor ihrem Grab stehe ich lange Zeit. 1940 hat sie ihr tapferes Familientanten-Dasein beschlossen. Früh schon muß ihr Los ihr bewußt geworden sein: In Zeiten der Not einspringen; im hellen Glück der andern ihnen zulächeln. «Kommen hierher oft zwei alte Herrschaften, Grab besuchen», bedeutet neben mir der Friedhofgärtner in gebrochenem Deutsch. Soll ich einen Gruß zurücklassen? Soll ich mich nach ihnen durchfragen? —

Mein Besuch gilt mehr, als ich es mir eingestehen will, der eigenen Jugend. Es klang und klingt ein Ton in meinem Herzen auf. Wozu die Melodie zerreden? Sie hat teil an meinen Reiseeindrücken, an meinen Wünschen für eine eigenständige, föderalistisch gerechte Tschechoslowakei, an meinem Dank für die lange nachwirkenden Tage auf ihrem Boden und — an meiner inneren Lebensgeschichte in der Heimat.

Verschwör nicht: «Liebe herrsche allein!»
Magst du's bewähren?
Aber schwöre: An jedem Morgen
Will ich neu um die Grenze sorgen.
Zwischen Liebestat — Ja, und Gewalttat — Nein
Und vordringend die Wirklichkeit ehren. *Martin Buber.*

Ferienbrief über eine Fahrt ins Bayerland *Helene Stucki, Bern*

Eingeladene Kinder aus der amerikanischen Zone kommen in die Schweiz

Mein Liebes!

Du hast Dich in den letzten Jahren oft gewundert, daß ich, trotz meiner schier fanatischen Liebe zum Kinderhilfswerk, nie einen der vielen Transporte mitgemacht habe. Eigentlich verstehe ich es heute auch nicht recht. Jedenfalls fehlte mir zum Amt einer Convoyeuse, deren es gerade in unserer Sektion wahre Prachtsexemplare gibt, die ausgesprochene Berufung.